

Kreuzes in die Diplome Eingang; der König nahm die Vollziehung durch Eintragung der Raute in das vorgezeichnete Monogramm vor.

Die Einführung des Monogramms in die Urkunden Karls d. Gr. ist somit ohne syrische Einflussnahme vor sich gegangen; und auch zur Erklärung, warum K und nicht C als Anfangsbuchstabe im Monogramm verwendet worden ist, bedarf es nicht, wie Wolfram meint, der Annahme eines griechisch sprechenden Syrsers. Bestimmend hiefür war wohl, wie schon Sickel, Urkundenlehre 264 N. 4 bemerkt, wesentlich der Umstand, dass sich ein K leichter als ein C am Ende des Kreuzesarms anbringen lässt. Der Name ist in den Originalen vor der Kaiserkrönung mit C, nach derselben mit einer einzigen Ausnahme immer mit K geschrieben. Auch auf Münzen wurde nicht konsequent verfahren; selbst das Monogramm erscheint auf ihnen bald wie in den Urkunden mit K (z. B. Prou, Monn. Carol. n. 185, 212, 403, 835, 896, 911 pl. V, X, XIX, XX u. a.), bald mit C (Prou ib. n. 267, 688, 791, 897, 905, 912 pl. VI, XVI, XVIII, XX) gebildet. Es finden sich auch Münzen Karls, die in der Legende der Vorderseite die Schreibung *Carlus*, auf der Rückseite das mit K gebildete Monogramm haben¹.

Wie im Frankenreich, so waren auch in Italien Monogramme lange vor Karl d. Gr. im Gebrauch. Schon Sickel hat in seiner meisterhaften Urkundenlehre², die durch das umfassende Zurückgehen auf die beste Ueberlieferung der Diplome vor dem Veralten geschützt ist, darauf hingewiesen, dass solche Monogramme auch auf Münzen des Ostgothenkönigs Theoderich nachweisbar sind, und Halke³ und v. Luschin⁴ haben Abbildungen einer solchen Münze geboten. Das Vorkommen von verschränkten Monogrammen gilt sogar als eine Eigenthümlichkeit der ostgothischen Münzen⁵.

Geradezu häufig wurden, wie Gustave Schlumberger, Sigillographie de l'empire Byzantin⁶ durch Wort und Bild beweist, derartige Monogramme auf byzantinischen Münzen des 6. und 7. Jh. verwendet, und in Byzanz wird vermuthlich wohl der Ausgangspunkt für diesen Gebrauch im Abendlande zu suchen sein. Der Verbreitung und Her-

1) Sickel, Urkundenlehre 264 N. 4. 2) S. 318 N. 10. 3) Einleitung in das Studium der Numismatik 3. A. (1905) T. IV n. 26. 4) Allgemeine Münzkunde 44 Fig. 25. 5) Halke l. c. 70. 6) S. 84 ff.